

Das Atelier im Wald prägt seine Kunst

STEINMAUR Nur eine Motorsäge: Mehr braucht Adrian Bütikofer nicht, um seine bis zu sechs Meter hohen Holzskulpturen herzustellen. Seit zehn Jahren arbeitet er in einem Atelier im Skulpturenpark in Steinmaur – ganz umgeben von der Natur. Zum runden Jubiläum lädt der Künstler zu einer Feier ein.

Ein barackenartiges Gebäude, das Dach gedeckt mit Wellblech, verzelte Stühle und Holzbänke stehen herum, davor ein vom Künstler gefertigtes und mit Plastik überdecktes Holzgerippe – das ist der Arbeitsort von Adrian Bütikofer. In über 45 Orten in der Schweiz und Deutschland hat er seine Skulpturen ausgestellt. Er hat auch ein Buch herausgegeben und es gibt einen Film. Im Skulpturenpark im Wald von Steinmaur hat er neben sechs anderen Künstlerinnen und Künstlern sein Atelier. Hier entstehen seine Werke aus Holz, die er fast ausschliesslich mit der Motorsäge kreiert. Seit zehn Jahren lässt er hier, umgeben von Bäumen, seiner Inspiration freien Lauf – und dies soll gefeiert werden. Am 5. und 6. September lädt er zu einem 10-Jahr-Atelier-Fest in Steinmaur ein (siehe Kasten).

Adrian Bütikofer ist seit 1998 freischaffender Künstler. Im Jahr 2005 war er auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstätte. Bis da-

hin hatte er seine Kunstwerke in einer Garage eines Landwirts in Stadel geschaffen. Diesen ersten Ort musste er verlassen, weil der Bauer die Garage an jemanden anderes vermieten wollte. Das Atelier in Steinmaur und die Leute dort kannte er bereits – und neben der Lage und dem Preis war das Gemeinschaftsleben ausschlaggebend für seine Entscheidung, das Häuschen in Steinmaur zu mieten. «Ich habe vorher immer alleine gearbeitet. Mit anderen zusammen den Werkplatz zu teilen und als Gemeinschaft aufzutreten, ist eine Herausforderung», sagt Bütikofer. Er könne nicht mehr machen, was er wolle; man müsse aufeinander Rücksicht nehmen.

Der Mensch im Zentrum des Schaffens

Der Wechsel des Arbeitsortes veränderte auch Bütikofer's Skulpturen. So arbeitet er heute fast nur noch mit Holz. Jedes Atelier habe seine eigene Ausstrahlung, erzählt der Künstler. In seiner vorherigen Werkstatt habe er mehr mit Metall gearbeitet, dort sei es eben «metallig» gewesen. Die Atmosphäre und der sein Atelier umgebende Wald in Steinmaur haben ihn hingegen dazu inspiriert, mehr mit Holz zu arbeiten. Aber dies sei nicht der einzige Grund, erklärt Bütikofer: «Holz passt in meine Themen- und Skulpturenwelt hinein.» Das Material eigne sich am besten, um seine Ideen umzusetzen.

Was ihn beschäftigt, bringt er auch in seine Skulpturen ein. So setzt er sich intensiv mit dem Thema Mensch auseinander. «Wenn wir einem Menschen begegnen, nehmen wir zuerst nur dessen Oberfläche wahr, aber wir wissen nicht, welche Person hinter der Fassade verborgen ist», erläutert der Künstler. Das widerspiegelt

sich auch in seinen Holzskulpturen, die oft aufgebrochen sind. «Ich kann hineinschauen, aber erkenne im ersten Augenblick nichts. Wie bei den Menschen, die beim Kennenlernen erst nach und nach ihre Werte zeigen.»

Durch einen Freund zur Kunst gefunden

Der im bernerischen Kirchberg aufgewachsene Künstler lebt heute zusammen mit seiner Partnerin und dem sechsjährigen Sohn in Zürich. Bütikofer hatte nicht von klein auf den Wunsch, Künstler zu werden. Nach der obligatorischen Schulzeit lernte er Maschinenzeichner und Elektromonteur. Dass der 55-Jährige heute Künstler ist, hat vor allem mit seinem Jugendfreund, dem Eisenplastiker Daniel Röthlisberger, zu tun. In dessen Umfeld lernte er die Werte der künstlerischen Arbeit kennen. «So entwickelte sich bei mir das Bedürfnis, mich in Form von Eisen- und Holzskulpturen auszudrücken.»

Während einer Reise auf die Philippinen vor rund 30 Jahren probierte er sich künstlerisch aus. «Ich fing einfach mal mit Schnitzen an und wuchs so in die Arbeiten hinein», erzählt er. Zurück in der Schweiz, stellte er seine ersten Skulpturen mit der Kettensäge her. «Klar hatte ich damals Zweifel, ob alles gut gehen würde, doch solche begleiten mich manchmal auch heute noch. Doch sie halten mich nicht von meinen Ideen ab», sagt der Künstler, der sich manchmal fragt: «Reicht das Geld?» Reich wird Bütikofer mit seinen Kunstwerken nicht: «Ich überlebe – manchmal besser und manchmal weniger gut.»

Ob es in zehn Jahren wieder ein Jubiläumfest im Steinbruch geben wird, kann er nicht sagen. «Ich weiss nicht, ob ich dann immer noch in Steinmaur arbeite oder überhaupt noch Holzskulpturen herstelle», sagt er. «Es gibt immer Umbrüche – und auch ich werde nicht jünger.»

Marion Kaufmann



Im Atelier in Steinmaur hat Adrian Bütikofer das Material für sein künstlerisches Schaffen gewechselt.

Leo Wyden

ATELIER-FEST

Adrian Bütikofer feiert am Samstag und Sonntag, 5. und 6. September, das 10-Jahr-Atelier-Fest auf dem Gelände des Vereins «Ateliers und Skulpturenpark Steinmaur». Am Samstag lädt er ab 16 Uhr zu einem «Potluck». Die Besucher sollen dabei Salate, Knabbereien und Wein selber mitbringen. Grill, Würste, Brot und Getränke stellt er bereit. Um 20 Uhr treten die Gewinner des Zürcher Impro Festival 2015 (Theatersport) auf mit Rafael Haldenwang, David Wüthrich und Vlado Salji. Am Sonntag gibt es von 14 bis 17 Uhr Kaffee und Kuchen. Alle weiteren Informationen unter www.adrian-buetikofer.ch. mak

Schwiggihof im Country-Fieber

BACHENBÜLACH Baut der Feuerwehrverein Bachenbülach-Winkel das Festzelt an die Maschinenhalle an, ist Country angesagt. Mit Sarah Jory steht am Country-Weekend vom 12./13. September eine Steel-Guitar-Virtuosin der Extraklasse auf der Bühne.

Wie üblich wird am Samstag die Schwiggihof-Hausband Saddle Creek nicht nur auf den Abend, sondern auch auf das Country-Weekend einstimmen. Die Bandbreite ihres Repertoires reicht weit über den Country-Tellerrand hinaus in andere Stilrichtungen. Drei Leadstimmen und zehn verschiedene Instrumente auf der Bühne lassen keine Langeweile aufkommen und sorgen für Stimmung und beste Unterhaltung. Dafür bürgt auch die Tatsache, dass den fünf Vollblutperformern dieses Jahr der zweite Platz am Bonanza Swiss Country Music Award zugesprochen wurde.

Die Sarah-Jory-Story

Ein weiteres Highlight des Abends ist die Two-Rocks-Band mit ihrer Steel-Guitar-Virtuosin Sarah Jory. Jory hat unter anderem mit Van Morrison, Eric Clapton, Phil Collins, Charlie Pride oder Billy Ray Cyrus gespielt und ist eine begnadete E-Gitarristin.



Sarah Jory gehört zu den weltbesten Steel-Guitar-Virtuosin.

pd

Anlässe

NEERACH Flohmarkt in Zivilschutzanlage

Am Samstag, 5. September, von 9 bis 11.30 Uhr hat der Frauenverein Neerach wieder die Türen zu seinem Flohmarkt geöffnet. In der Zivilschutzanlage beim Mehrzweckgebäude Neerach finden Schnäppchenjäger viele gut erhaltene Gegenstände für den Haushalt wie Geschirr oder Glaswaren, Spielsachen, Bilder, Schallplatten und anderes mehr. e

REGENSDORF Tag der Begegnung zum Jubiläum

Seit 85 Jahren finden in Regensdorf Gottesdienste der Neuapostolischen Kirche statt. Am Samstag, 12. September, ab 11 Uhr wird dieses Jubiläum mit einem Tag der Begegnung und Gemeinschaft gefeiert und die Türen der Kirche stehen für alle offen. Nach der Begrüssung durch den Gemeindevorsteher Christoph Erni folgen musikalischen Darbietungen, Filmvorführung, Unterhaltung, es gibt einen Raum der Stille und einen Kinderraum. Essen und Getränke werden offeriert. Ausklang ist gegen 17 Uhr. Am Sonntag dann lädt die Gemeinde um 10 Uhr zum Festgottesdienst, mit anschliessendem Apéro. e

Damit aber nicht genug: Am Sonntagmorgen sorgt am Schwiggihof-Country-Brunch die Band Morning Dew für gediegene Unterhaltung. Die vier Musiker nehmen ihr Publikum mit auf eine Reise durch den Südosten der USA. Die Vielfalt der amerikanischen Folkmusik, mit Elementen aus der Bluegrass- und Old Time Music, erinnert auch an die keltischen Einwanderer, welche ihre Fiddletunes mit in den fernen Westen brachten.

Sowohl am Samstag wie auch am Sonntag wird die Schwiggihof-Crew für das leibliche Wohl der Gäste besorgt sein. Dabei orientiert sich der Menüplan an jenem des Wilden Westens. Steaks, Hamburger und Country Fries sind die Renner und der schmackhafte Cole-Slaw, ein reichhaltiger Kohlsalat, dürfte auch den Fleischliebhabern schmecken.

Wem zum Tanzen zumute ist, der findet auf der Linedance- und der Paar-Bühne oder ganz einfach in der Halle selber genügend Platz, die Beine zu schwingen. Gute Stimmung ist garantiert und hat am Schwiggihof-Country-Weekend Tradition. Und sollten es am Sonntag die Kids nicht mehr in der Halle aushalten, finden sie draussen Cowboypiele, Planwagenfahrten, Indianertipis, Kinderschminken und vieles andere mehr. Joerg Drittenbass